



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herbstblätter

Weber, Friedrich Wilhelm

Paderborn, 1896

Das stille Land

urn:nbn:de:hbz:466:1-29922

Das stille Land.

Dänisch von Fr. Höeg-Geldberg.

Die Stürme sind entschlafen,
 Die Wellen flüstern lind,
 Nun wiegt mich in den Hafen
 Ein leiser Abendwind.
 Des Eilands Ufer schwimmen
 Verklärt im Sternenschein;
 Es laden traute Stimmen
 Den müden Pilgrim ein.

Sei, Vaterland, willkommen
 Mit deinem Frieden mir:
 Hier find' ich meine Frommen,
 Sie Alle wohnen hier.
 Mein Auge wird umdüstert,
 Mein Herz geht ein zur Ruh',
 Und jede Blume flüstert
 Mir theure Namen zu.

Wie strahlt des Himmels Bläue,
 Wie singt, mit süßem Schall,
 Von Liebe und von Treue
 So schön die Nachtigall;
 Und Tage ohne Sehnen,
 Und Herzen, wahr und rein,
 Und Augen ohne Thränen
 Sind hier, nur hier allein.

O leif', ihr Wellen, fließet
 An diesem heil'gen Strand;
 Ein Himmelsknabe grüßet
 Und führet mich ans Land;
 Ich seh' ihn hoch erheben
 Der fackel treues Licht:
 Mag auch mein Herz erheben,
 Vor furcht erbebt es nicht.

Reicht, Brüder, mir die Hände,
 Euch sucht mein letzter Blick.
 Die fahrt ist nun zu Ende:
 O theiltet ihr mein Glück!
 Schon werd' ich müd' und müder:
 Senf' deine fackel, Kind!
 Die Augen öffn' ich wieder,
 Erst wenn wir drüben find.

